

Richtlinien der Schule Fassung 2017

„So müssen wir denn das Kind als schicksalhaft für unser Zukunftsleben ansehen. Wer immer für die menschliche Gesellschaft einen echten Vorteil erreichen will, der muss beim Kinde ansetzen, nicht nur um es vor Abwegen zu bewahren, sondern auch, um das wirkliche Geheimnis unseres Lebens kennen zu lernen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, stellt sich die Gestalt des Kindes machtvoll und geheimnisvoll dar, und wir müssen über sie nachsinnen, auf dass das Kind, welches das Geheimnis unserer Natur in sich birgt, unser Lehrmeister werde.“

(aus: Maria Montessori: Kinder sind anders, S. 289)

Theoretische und praktische Grundlagen

Grundlagen der Montessori - Pädagogik

Diese Pädagogik geht auf die italienische Ärztin Maria Montessori (1870 - 1952) zurück. Sie hat eine „Pädagogik vom Kind aus“ entwickelt, die dem Kind Raum und Zeit schenkt, zu wachsen und die eigene, innere Natur zu entwickeln.

Freiarbeit: „Wir müssen das Kind führen, indem wir es freilassen“

Die freie Wahl der Arbeit ist unser grundlegendes Unterrichtsprinzip. Dadurch lernen die Kinder Selbstbestimmung und Verantwortung. Sie entscheiden selbst, welche Spiel-, Lern- und Arbeitsangebote sie annehmen, welcher Aufgabe sie sich innerhalb welchen Zeitrahmens zuwenden, mit wem sie zusammenarbeiten und wo sie ihren Arbeitsplatz vorbereiten.

Die „Vorbereitete Umgebung“: Eine gute „vorbereitete Umgebung“ lässt das Kind selbst tätig werden, sodass sich seine Persönlichkeit entfalten kann. Die Angebote der „vorbereiteten Umgebung“ orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Das Material - vom Greifen zum Begreifen: Maria Montessori entwickelte Materialien, die dem Kind ein ganzheitliches und kindgerechtes Lernen ermöglichen. Das Kind kann abstrakte Lerninhalte über die Tätigkeit am konkreten Material begreifen. Strukturen werden sicht-, fühl- und erfahrbar. Bei der Arbeit mit dem Material vollbringt das Kind nicht nur kognitive Leistungen, vielmehr werden auch seine Sinne und die Psyche angesprochen.

Montessori hat das Kind als ein Wesen erkannt, das sich durch bestimmte Fähigkeiten grundsätzlich vom Erwachsenen unterscheidet:

Der „absorbierende Geist“: Dieser Begriff bezeichnet die Fähigkeit des jungen Kindes, eine unendliche Fülle von Eindrücken in sich aufzunehmen und im Unbewussten zu deponieren. Die Aufnahme erfolgt nicht bewusst und verarbeitend, sondern spontan und unwillkürlich.

Die „sensiblen Phasen“: Während dieser Zeitspannen kann ein Lernschritt leicht, freudvoll und spielerisch erfolgen. Die Dauer dieser Phasen ist unterschiedlich lang. Klingen sie ab, kann dasselbe Lernangebot das Kind über- oder unterfordern.

Die „Polarisation der Aufmerksamkeit“: Maria Montessori beobachtete bei den Kinder, die mit didaktischem Material arbeiteten, ein Phänomen: Durch den aktiven Kontakt zwischen Kind und Gegenstand kommt es zur besonders intensiven Konzentration der Aufmerksamkeit.
„Dies ist offenbar der Schlüssel der ganzen Pädagogik: Diese kostbaren Augenblicke der Konzentration zu erkennen, um sie beim Unterricht auszunützen. Alle Psychologen sind sich übrigens darin einig, dass es nur eine Art des Lehrens gibt: Tiefstes Interesse und damit lebhafte und andauernde Aufmerksamkeit bei den Schülern zu erwecken.“ (Montessori M., Das Kind in der Familie, Stuttgart 1924, S. 59)

Die „Normalisation“: „Jedes Mal, wenn eine solche „Polarisation der Aufmerksamkeit“ stattfand, begann sich das Kind vollständig zu verändern. Es wurde ruhiger, intelligenter und mitteilbarer. Es offenbarte außergewöhnliche innere Qualitäten, die an höchste Bewusstseinsphänomene erinnern“. (Montessori M., Schule des Kindes (1916). Herausgegeben von Paul Oswald, Herder Verlag, Freiburg 1989.) Diese Veränderung im Kind nennt Montessori die Normalisation. Der ganze Prozess der Normalisation wird von ihr als ein grundlegender verstanden; der Einfluss, den die normalisierten Kinder auf ihre Eltern ausübten, wird einmal als „Geschmack der Verkündigung“ bezeichnet. (Berg Horst Klaus, Montessori für Religionspädagogen, Stuttgart 1995, S. 19)

Die Altersmischung: Gerade die Zusammenarbeit von verschiedenaltigen Kindern hat eine besondere Qualität und wird in einer Montessorieinrichtung ermöglicht. Altersübergreifendes Arbeiten ist generell für alle Altersstufen möglich, wird in der Praxis aber hauptsächlich innerhalb der Altersstufen von 6 bis 9 , 9 bis 12 und 12 bis 15 Jahren erfolgen.

Der Erdkinderplan

Maria Montessori nennt die Lebensphase der Jugend das „Erdkinderalter“. Diese Lebensphase hat für Maria Montessori eine besondere Bedeutung, vollzieht sich in ihr doch der Übergang vom Kind zum Erwachsenen und damit zum verantwortlichen Mitglied der Gesellschaft. Für dieses Alter hat Maria Montessori ein Erziehungskonzept entworfen. Sie spricht von der Erfahrungsschule des sozialen Lebens. Diese Studienzeiten sollen eingebettet werden in wirtschaftlich unabhängig geführten Einrichtungen, wie zum Beispiel einem Bauernhof, einem Geschäft, einem Gasthaus usw. Dort können Jugendliche ein Gefühl für die Gemeinschaft entwickeln, Achtung und Verständnis für die Arbeit und das Leben des Menschen. Für die Erdkinderschule bestehen eigene ausführlichere Richtlinien. „Dringen wir auf praktische Arbeiten! Lassen wir das Kind an mancher sozialer Arbeit teilnehmen. Helfen wir ihm durch Studien, die Arbeit des Menschen zu ergründen, um bei ihm jenes menschliche Verstehen und jene Solidarität zu entwickeln, die heute so sehr fehlen.“ (Maria Montessori: „Von der Kindheit zur Jugend, Freiburg 1966)

Eine Schule – ein Weg

Damit Entwicklung und Lernen sich ganzheitlich entfalten und festigen können, braucht es einen ganzheitlichen und konsequenten Entwicklungs- und Bildungsweg. Erfahrungen zeigen uns, dass Kinder, die die Primaria 1 (6 bis 9 Jahre), die Primaria 2 (9 bis 12 Jahre) und die Erdkinderschule (12 bis 15 Jahre) an einer Schule „durchleben und durchlernen“, gut vorbereitet in ihren nächsten Lebensabschnitt gehen. Unser Ziel ist es, eine Schule für Kinder von 6 bis 15 Jahren und eine zusätzliche Oberstufe bis zur Matura aufzubauen, damit alle Kinder eine volle Schulzeit aufgenommen werden können.

Spiritualität und Ökumene

Die Einrichtungen „Montessori Schule und Kinderhaus Innsbruck“ sind entstanden aus einer ökumenischen Initiative und werden seit dem Jahr 2010 in evangelischer Trägerschaft geführt. Ökumene (von griech. oikos menos) heißt übersetzt das „gemeinsame Haus“. Der Weg jedes/r Einzelnen verdient Respekt und bringt etwas Unverwechselbares ein, das dem „gemeinsamen Haus“ sonst fehlen würde. Insofern geht es nicht nur um ein Miteinander von katholischen und evangelischen Christen, sondern um ein Miteinander aller, die – aus ganz unterschiedlichen weltanschaulichen und religiösen Einstellungen kommend – gemeinsam ein Haus der Kinder bauen.

Spiritualität ist eine wesentliche Dimension menschlicher Entfaltung und Bildung. Montessori-Pädagogik sieht jedes Kind als eine einzigartige Schöpfung Gottes, in das die vollkommene Entfaltung seiner Gaben von Anfang an gelegt ist. Der Erwachsene hat in erster Linie die Aufgabe, diesen Prozess der Entfaltung zu respektieren und verantwortungsvoll zu begleiten. Wir fühlen uns berufen und herausgefordert, miteinander Orte gemeinsamen Lebens und Lernens für Kinder und mit Kindern zu gestalten.

Die Auseinandersetzung mit Wertorientierungen und Glaubensweisen soll klar und spürbar sein und dabei zugleich in großer Freiheit und Freiwilligkeit geschehen, um die jungen Menschen in ihrem Streben nach Festigung der Persönlichkeit und dem Erlernen zwischenmenschlicher Beziehungen zu stärken. Das Leben verstehen wir als Einladung Gottes an uns, an der Verwirklichung von Lebensfreude, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt teilzuhaben, indem wir aktiv an der Gestaltung und Erhaltung einer guten Umgebung mitarbeiten.

Folgendes charakterisiert unsere Arbeit als christlich:

- Die LehrerInnen und BetreuerInnen sind grundsätzlich offen für die religiöse Dimension des Menschen und unterstützen die spirituelle Entfaltung der Kinder.
- Als Teil der „Vorbereiteten Umgebung“ legen wir besonderen Wert, den Kindern zu ermöglichen, Bibel- und Glaubensinhalte zu begreifen und sich selbst und das Miteinander als Ort lebendigen Glaubens zu entdecken.
- Charakteristisches aus der Glaubenspraxis der evangelischen und katholischen Kirchen sowie Grundlagen zu anderen Religionen stehen als konkretes Material zur Verfügung.
- Wir legen Wert auf die Gestaltung religiöser Rituale und Feste.
- Der Wegweiser unserer Arbeit ist ein christliches Menschen- und Gottesbild.

Für die Aufnahme eines Kindes bestehen keine Verpflichtungen oder Einschränkungen bezüglich Konfession, Religionszugehörigkeit, Nationalität, Hautfarbe oder Muttersprache. Das religiöse Angebot findet für alle Kinder, auch jene ohne eingetragene Konfession, statt. Die grundsätzliche Zustimmung der Eltern zur Teilnahme ihrer Kinder an religiösen Angeboten wird erwartet.

Die Gestaltung der Arbeit

Die Räume

Das Montessori Haus der Kinder befindet sich in der Zeughausgasse 1a in Innsbruck.

Das Material

Den Kindern soll möglichst vielfältiges Material zur Verfügung stehen. Maria Montessori entwickelte didaktische Materialien, die aufeinander bezogen sind und eine direkte oder indirekte Fehlerkontrolle enthalten.

- Die Isolation der Schwierigkeit: Jedes Material vermittelt einen einzigen Lernschritt und ist auf eine Schwierigkeit begrenzt.
- Das Kind arbeitet aktiv mit konkreten Gegenständen.

Soweit möglich wird das Material von Eltern und LehrerInnen selbst hergestellt oder nach den finanziellen Möglichkeiten angeschafft.

Der kreativen Entfaltung soll ausreichend Raum geboten werden: Mal-, Zeichen-, Bastelbereich; Lesecke; Musikinstrumente; Rollenspiel; Bewegungsraum; etc.

Lehrplan

Die Montessorischule ist eine Schule mit Öffentlichkeitsrecht und orientiert sich am österreichischen Volks- und Hauptschullehrplan. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder in der Lage sind, den vom österreichischen Lehrplan geforderten Stoff mit geringem Zeit- und Energieaufwand aufnehmen zu können, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, es zu dem von ihnen bestimmten Zeitpunkt zu tun mit den von ihnen gewählten Materialien.

Diese Materialien werden für die Kinder frei zugänglich aufgestellt. Sie können frei wählen und nach der Arbeit diese wieder zurückstellen.

Neben dieser freien Arbeit gibt es auch Gruppenangebote wie Projekte, Waldschule, Ausflüge, besondere Themen, religiöse Angebote, Musikangebote, Sportangebote, usw., die ebenfalls durchgehend einen freiwilligen Angebotscharakter haben.

Es werden keine Noten verteilt, auch andere Formen der Fehlerkorrektur und Leistungsbeurteilung werden vermieden. Kinder korrigieren mit der Zeit und mit zunehmender Übung ihre Fehler selbst. Auf drei Wegen wird dies erreicht: Selbstkontrolle bei der Arbeit mit dem Material; die korrekte Form wird von dem/der LehrerIn in einer neutralen Situation gezeigt; die Kinder helfen einander gegenseitig.

Am Ende des Jahres erhalten die Eltern ein sog. Pensenbuch, in dem die Lernschritte der Kinder dokumentiert sind.

Regeln

Im Rahmen der Montessori-Pädagogik werden Regeln eingehalten, die ein ungestörtes Arbeiten und ein angenehmes Klima schaffen. Der Persönlichkeit des Kindes und seiner Freiheit wird dadurch Schutz geboten. Die drei Grundregeln der Montessoripädagogik lauten: Wir tun einander nicht weh. Wir stören niemanden bei der Arbeit. Was wir herräumen, räumen wir wieder zurück.

BetreuerInnen und LehrerInnen

Die Montessori-Pädagogik entwirft ein neues Bild des Unterrichtens. Die Lehrperson tritt als Wissensvermittler und Wissenskontrolleur zurück. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, dem Kind zu helfen den Kontakt zu den Materialien, mit deren Hilfe Wissen erforscht und erworben werden kann, herzustellen. Dies geschieht in erster Linie durch die Errichtung und Betreuung der vorbereiteten Umgebung und Darbietungen. Ist der Kontakt gelungen, arbeitet das Kind selbstständig und die Lehrperson zieht sich zurück.

Alle Arbeiten, die das Kind macht, werden dokumentiert. Die Lehrpersonen haben die Aufgabe einen generellen Überblick zu behalten, damit kein Kind einen wesentlichen Lernschritt versäumt.

Organisation

Trägerverein

Das Montessori „Haus der Kinder“ ist eine Montessorischule und ein Kinderhaus (= Kindergarten & Kinderkrippe) des Vereines Brückenpfeiler - Verein für interkonfessionelle Bildung und gelebte Ökumene. Der Verein ist der Träger der Arbeit, der sich um die Finanzierung und Unterstützung kümmert. Eine Mitgliedschaft beim Verein ist für die Eltern der Kinder wünschenswert, jedoch keine Voraussetzung.

Der Verein wurde von der evangelischen Kirche als kirchlicher Verein anerkannt und fungiert daher als konfessioneller evangelischer Träger. Dies bedeutet nicht nur eine finanzielle Absicherung nach dem Privatschulgesetz, sondern eröffnet auch viele Möglichkeiten fruchtbarer Zusammenarbeit.

Eltern

Eltern, die ihr Kind im Haus der Kinder anmelden wollen, besuchen einen Informationsabend und finden sich mindestens einmal zu einem Aufnahmegespräch mit den LehrerInnen zusammen. Dabei erfahren sie Grundsätzliches über die Arbeitsweise im Haus und seiner Richt-linien. Der/die LehrerIn kann sich ein Bild über das Kind und dessen Familiensituation machen. Dieser Austausch ist wesentlich für die Arbeit und Entfaltung des Kindes.

Die Eltern schließen mit dem Verein Brückenpfeiler einen Elternvertrag ab. Die Eltern verpflichten sich, am Einführungstag und den angebotenen Elternabenden teilzunehmen. Es besteht auch die Möglichkeit an der Schule zu hospitieren. Zudem laden die BetreuerInnen und LehrerInnen regelmäßig zu Elterngesprächen ein.

In der Schule selbstbestimmt und frei lernen kann ein Kind nur, wenn es ohne Druck von außen zu uns kommt. Diese Freiheit und Selbstbestimmtheit wird durch Einflüsse wie Erwartungen der Eltern/

Großeltern, unkontrollierten Medienkonsum, etc. stark beeinflusst. Es liegt deshalb in der Verantwortung der Eltern ihre Kinder diesbezüglich zu schützen. Das pädagogische Team steht den Eltern gerne als Begleitung auf diesem Weg bei.

Öffnungszeiten

Das Haus der Kinder ist Montag bis Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. Die Schulkinder müssen bis spätestens 8.15 Uhr angekommen sein. Es besteht die Möglichkeit von Montag bis Freitag einen Mittagstisch in Anspruch zu nehmen. Unsere hauseigene Köchin kocht vegetarisch und wenn möglich biologisch. Dabei arbeiten die Kinder unserer Schule regelmäßig in der Küche mit.

Die Ferienordnung entspricht jener an öffentlichen Schulen, mit Ausnahme der Beginnzeit im Herbst. Wir beginnen im Herbst eine Woche früher und haben vor Allerheiligen eine Woche Herbstferien. Die so genannten schulautonomen Tage werden jeweils jährlich festgesetzt.

Kosten

laut Elternvertrag und jährlich aktualisiertem Tarifblatt.

Elternvertrag und Organisationsstatut

Richtlinien und Organisationsstatut sind Bestandteil des Elternvertrages. Das Organisationsstatut wurde vom Landesschulrat genehmigt und ist unveränderbar, während Richtlinien und Elternvertrag jährlich aktualisiert werden.

Trägerverein

Brückenpfeiler – Verein für interkonfessionelle Bildung und gelebte Ökumene

Vereinsadresse: Verein Brückenpfeiler, Zeughausgasse 1a, 6020 Innsbruck

Aktuelle Informationen auch auf unserer Homepage: www.montessori-innsbruck.at

Wir danken für die Unterstützung:

MA V – AMT FÜR ERZIEHUNG, BILDUNG UND GESELLSCHAFT

**INNS'
BRÜCK**

Tiroler
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.